

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beantwortung der schriftlichen Anfrage betreffend Hochwasser in Winterthur, eingereicht von Gemeinderätin Ursula Bründler (CVP)

Gemeinderätin Ursula Bründler (CVP) reichte am 9. September 2002 folgende schriftliche Anfrage ein:

„Die enormen Regenmengen der vergangenen Wochen in Europa wie auch in der Ostschweiz, mit verheerenden Folgen, zeigen auf, wie trügerisch eine vermeintliche Sicherheit überhaupt sein kann.

Es stellen sich folgende Fragen:

- 1. Wenn, wie kürzlich im Kt. AR innert kürzester Zeit über 170 l Regen pro m² auf Winterthur fallen würde, könnte die Eulach diese enorme zusätzliche Menge Wasser bewältigen, obwohl sie gerade im Stadtzentrum grösstenteils unter die Erde verbannt wurde?*
- 2. Was würde ein Rückstau bei den neuralgischen Zonen (z.B. bei der Eulach-Garage) für Auswirkungen haben?*
- 3. Wie sieht das Sicherheitsdispositiv aus, wenn die Zürcherunterführung innert kürzester Zeit unter Wasser stehen würde?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Der Stadtrat ist sich der Hochwasser-Risiken bewusst. Er pflichtet der Einschätzung bei, dass auch in Winterthur ein aussergewöhnliches Regenereignis verheerende Auswirkungen haben kann. Die Folgen von Hochwässern rücken jeweils dann schlagartig ins Bewusstsein, wenn ein solches Ereignis auftritt. In den 90er Jahren sind zwei grössere Hochwässer in Winterthur in Erinnerung: Im Mai 1999 wurde der Holzsteg beim Schwimmbad Wülflingen/Hardau von der Töss weggeschwemmt. Im Frühjahr 1995 traten verschiedene Bäche und Flüsse über die Ufer.

Als zuständige kantonale Behörde hat das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) die Aufgabe, die Prioritäten beim Hochwasserschutz zu setzen. Das Amt hat dazu für ausgewählte Kantonsgebiete Risikostudien zur Hochwassersituation ausarbeiten lassen. Unter anderem auch für die Stadt Winterthur. Der Untersuchungsbericht für das Stadtgebiet Winterthur (Gefahrenkartierung Hochwasser) wurde vom Stadtrat am 10. Juli 2002 zur Kenntnis genommen. Der Stadtrat hat den Bereich Tiefbau beauftragt, die Unterlagen öffentlich aufzulegen und die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer im Bereich mit einer erheblichen Gefährdung separat zu informieren. Zudem wurde die Abteilung Stadtentwässerung beauftragt, im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens auf die Überschwemmungsgefahren hinzuweisen. Weiter hat der Stadtrat den Bereich Tiefbau beauftragt, zusammen mit dem AWEL Massnahmen zur Verbesserung der Hochwassersituation zu prüfen.

Eine Konsequenz aus diesem Bericht ist die laufende Projektierung des AWEL für einen Hochwasserrückhalteraum Hegmatten. Mit diesem Bauwerk würde die Hochwassergefährdung der Stadt durch die Eulach ganz entscheidend reduziert. Eine zusätzliche Entlastung würde durch einen weiteren Hochwasserrückhalteraum des Mattenbachs oberhalb des Zelglis erreicht. Aufgrund der eingeschränkten finanziellen Rahmenbedingungen ist ein diesbezügliches Vorhaben in der kurzfristigen Investitionsplanung nicht mehr enthalten.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

Wenn, wie kürzlich im Kt. AR innert kürzester Zeit über 170 l Regen pro m² auf Winterthur fallen würde, könnte die Eulach diese enorme zusätzliche Menge Wasser bewältigen, obwohl sie gerade im Stadtzentrum grösstenteils unter die Erde verbannt wurde?

Die Eulach weist in ihrem Lauf durch Winterthur eine ganze Reihe kritischer Stellen auf, die systematisch erhoben und hydrologisch berechnet sind. Es sind dies Engnisse bei Brücken, kanalisierte Bereiche, Mündungen (z.B. Mattenbach) und Stellen mit zu niedriger Uferkrone. Für den entscheidenden zentrumsnahen Abschnitt bei der Eulachgarage liegt die kritische Abflussmenge bei 80 m³/pro Sekunde. Mit einer solchen Wassermenge muss nach den Modellrechnungen bei einem 20-jährigen Hochwasser gerechnet werden (d.h. bei einem Hochwasser, wie es durchschnittlich einmal alle 20 Jahre auftritt). Bei einem 100-jährigen Hochwasser ist mit Wassermengen von rund 110 m³/pro Sekunde zu rechnen.

Der Stadtrat ist sich bewusst,

- dass jederzeit ein noch aussergewöhnlicheres Hochwasser auftreten kann, z.B. ein 50- oder 100-jähriges, und
- dass unter ungünstigen Verhältnissen auch ein kleineres Hochwasser grosse Schäden verursachen kann. (Ein typischer Fall ist die sogenannte Verklausung, das heisst wenn Geschwemmsel wie Äste und Bäume sich an einem Hindernis verfangen und zu einem lokalen Aufstau führen).

Die vorliegenden Modellrechnungen zu Niederschlägen, Abflussmengen und Gerinnekapazitäten sind die besten heute verfügbaren Prognoseinstrumente – eine absolute Sicherheit geben sie aber nie. Auch lassen diese Prognosen keinen abschliessenden Schluss zu, ob die Eulach diese enormen zusätzlichen Mengen Wasser - wie in Appenzell - bewältigen könnte. Bei einem Regenereignis hängt dies letztlich von sehr vielen Faktoren ab: Wo genau und wie intensiv fällt der Regen und in welchem Zeitraum? Hat es bereits seit längerem geregnet? Mag der Boden das Wasser noch aufnehmen? Bezogen auf das Einzugsgebiet: wie sind Geländeneigung, Bewaldung, Versickerung, Gestalt der Gerinne etc.?

Es kann somit über die Frage, inwieweit die Eulach diese enorme zusätzliche Menge Wasser - wie in Appenzell - bewältigen könnte, letztlich nur spekuliert werden.

Zur Frage 2:

Was würde ein Rückstau bei den neuralgischen Zonen (z.B. bei der Eulach-Garage) für Auswirkungen haben?

Die Auswirkungen eines Hochwassers, das z.B. bei der Eulachgarage über die Ufer tritt, ist in der Kartenmappe „Gefahrenkartierung Hochwasser“ dargestellt. Selbstverständlich sind die tatsächlichen Schäden wiederum von vielen Faktoren abhängig: Ist das Hochwasser vorausgesehen worden? Wurden vorbeugende Massnahmen getroffen (Objektschutz, Evakuierung-

gen, Räumungen)? Konnte rasch eingegriffen werden (Sandsäcke, Pumpen etc.)? Wann trat die Gefahrensituation auf? Wer war exponiert ?

Aufgrund der Gefahrenkarte ist ersichtlich, dass die Unterführung Zürcherstrasse, die beiden Personenunterführungen beim Hauptbahnhof und die Unterführung Wülflingerstrasse erheblich gefährdet sind. Im Bereich Bahnhofplatz bis Archareal und entlang der Technikumstrasse (inkl. Teile der Altstadt) bis Technikum geht die Gefahrenkarte von einer mittleren Gefährdung aus. Bei den „neuralgischen Zonen“ kann somit von einer mittleren Gefährdung ausgegangen werden. Mögliche Auswirkungen sind:

- Überflutete Keller
- Schäden an Gebäuden und Infrastruktureinrichtungen
- Rückstau in Kanalisation
- Sperrung der Technikumstrasse/Zürcherstrasse evtl. Bahnhofplatz
- Einstellung des Busverkehrs

Es muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass mit verschiedenen Massnahmen die möglichen Auswirkungen erheblich reduziert werden können (vergl. unten).

Zur Frage 3:

Wie sieht das Sicherheitsdispositiv aus, wenn die Zürcherunterführung innert kürzester Zeit unter Wasser stehen würde?“

Ein Sicherheitsdispositiv für die Unterführung Zürcherstrasse liegt vor. Der zivile Führungsstab und auch die eingebundenen Notfallorganisationen (Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz) sind dokumentiert. Das Sicherheitsdispositiv hängt wesentlich davon ab, was mit „innert kürzester Zeit“ gemeint ist. In erster Linie werden die Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, wie auch die Mieterinnen und Mieter der betroffenen Gebäude informiert. In der Folge stellen sich Fragen zum Personen- und Objektschutz. Letztlich stehen folgende mögliche Massnahmen zur Verfügung: Sperren und Evakuieren der gefährdeten Gebiete, Schliessen der Lichtschächte, Abdichten von Gebäudeeingängen mit Sandsäcken (aufgrund früherer Ereignisse verfügt die Stadt Winterthur immer über eine genügend grosse Anzahl Sandsäcke), Öffnen von Kanalschächten, Legen von Pumpleitungen etc.

Vor dem Stadtrat
Der Stadtpräsident:
Wohlwend

Der Stadtschreiber:
Frauenfelder

Beilage:

- Auszug Gefahrenkartierung Hochwasser im Zentrum